

Diskotheek: Louise Farrenc: Sinfonie Nr. 3

Montag, 14. Februar 2022, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 19. Februar 2022, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Gäste im Studio: Sibylle Ehrismann und Hans-Georg Hofmann

Gastgeber: Benjamin Herzog

Drei Sinfonien hat Louise Farrenc geschrieben. Damit stand sie im opernversessenen Paris des 19. Jahrhunderts auf einsamem Posten. Als Jeanne-Louise Dumont kommt die Komponistin 1804 im Pariser Künstlerviertel Sorbonne zur Welt. Sie erhält früh Klavierunterricht. Zunächst bei ihrer Tante. Dann bei Anton Reicha, einem aus Prag stammenden Komponisten und Flötisten. Möglich, dass Farrencs Flair für Bläser auf diese Zeit zurückgeht.

Mit 17 Jahren heiratet sie. Ihr Mann ist offenbar keiner, für den die musikalischen Talente seiner Frau eine Gefahr darstellen. Zunächst als Pianistin erzielt Louise Farrenc Erfolge. Sie wird – als eine der ersten Frauen – Professorin am Conservatoire und schreibt Kompositionen für ihr eigenes Instrument. Den Schritt zur Königsgattung Sinfonie macht Farrenc mit knapp 40 Jahren. Wenig später folgt eine zweite Sinfonie. Und 1849 die erwähnte Dritte. Die Société des concerts du Conservatoire stellt sie im April jenes Jahres dem Publikum vor. Zusammen mit Beethovens «Schicksalssinfonie». Aufführungen in Genf und Brüssel folgen. Farrenc hat den Zenit als Komponistin erreicht.

Gäste von Benjamin Herzog sind die Musikwissenschaftlerin Sibylle Ehrismann und Hans-Georg Hofmann, künstlerischer Direktor des Sinfonieorchesters Basel.

Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Radio-Philharmonie Hannover des NDR
Johannes Goritzki, Leitung

Label: CPO (1998)



Aufnahme 2:
Insula Orchestra
Laurence Equilbey, Leitung

Label: Erato (2021)



Aufnahme 3:
Basel Sinfonietta
Sebastian Gottschick, Leitung

Eigenproduktion SRF (2002)



Aufnahme 4:
Orchestre de Bretagne
Stefan Sanderling, Leitung

Label: Pierre Verany (2001)



Aufnahme 5:
Solistes Européens, Luxembourg
Christoph König, Leitung

Label: Naxos (2018)

Das Resultat:

Die Aufführungstradition dieser Sinfonie war 150 Jahre lang unterbrochen. Louise Farrencs 3. Sinfonie wurde zwar nach der Uraufführung 1847 in Paris noch in Genf und Brüssel nachgespielt, doch danach sind keine weiteren Aufführungen bekannt. Bis in jüngerer Zeit, seit circa 20 Jahren. Entsprechend offen beurteilten Sibylle Ehrismann und Hans Georg Hofmann die vorgelegten Aufnahmen. G-Moll-Dramatik (A1) oder ein eher sanftes Bild (A4) – beides lag für sie im Möglichen. Im langsamen Satz und im Scherzo schieden sich die Geister an den verschiedenen Tempi. Das NDR-Orchester war hier fließend und auch, wie vorgeschrieben, cantabile. Das Insula Orchestra – obwohl langsamer – fasste die Phrasierungsbögen hingegen besser zusammen. In dieser Aufnahme gefielen auch die unterschiedlichen Bläserfarben gut: ein Orchester auf Instrumenten der Zeit. Und Bläser sind für die Musik der beim Flötisten Anton Reicha ausgebildeten Komponistin wichtig. Daher gewinnt die jüngste Aufnahme mit Laurence Equilbey und dem von ihr gegründeten Insula Orchestra (A2) diese Vergleichsrunde.

Favorisierte Aufnahme:



Aufnahme 2:

Insula Orchestra
Laurence Equilbey, Leitung

Label: Erato (2021)

